

Blick in die Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 46

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bruno Knobel

Katastrophenwarnungen und ein Jubiläum

Es fehlte in den letzten Jahren wahrlich nicht an Katastrophenprognosen. Auch nicht an Voraussagen, die sich *nicht* bewahrheiteten: Vom ersten Bericht des «Club of Rome», der voraussagte, ums Jahr 2000 sei es mit dem Erdöl zu Ende, oder der Prospektivstudie von Kneschaurek, die für die Schweiz bis zur Jahrhundertwende eine alarmierende Entwicklung voraussagte, bis zu den jüngsten Weltprognosen bezüglich des Abholzens von Regenwäldern und der Voraussage einer Klimakatastrophe wegen der Erwärmung der Erdatmosphäre durch Kohlendioxid ... Vom Sterben der Wälder in unseren Breiten ganz zu schweigen.

*

Auf diese Tage fällt eine Art Jubiläum: Vor 10 Jahren lösten arabische Golfstaaten mit einem Erdölembarago gegenüber westlichen Industrieländern und ersten massiven Preiserhöhungen bei Erdöl jenen «Ölschock» aus, der die Weltwirtschaft in eine bis heute nicht überwundene Überlebenskrise stürzte. Diese fatale Entwicklung bewirkte, was der Alarmruf des «Club of Rome» allein wohl kaum erreicht hätte: Der Erdölkonsum begann weltweit zu schrumpfen. Waren deshalb jene Prognosen falsch? Sind überhaupt solche Voraussagen auf die leichte Schulter zu nehmen angesichts der Tatsache, dass prognostizierte Katastrophen immer wieder *nicht* eintraten, dass geweisagte (völlige oder partielle) «Weltuntergänge» *nicht* stattfanden?

Das wäre wohl falsch und gefährlich. Wenn Katastrophenprognosen sich nicht bewahrheiten, dann haben sie in der Regel ihren Zweck bereits erfüllt: Weil man sie ernst nahm, korrigierte man die Entwicklung. Bei Prognosen wird ja meist übersehen, dass das, was sie voraussagen, eingestandenermassen nur dann eintreten werde, wenn die bisherige Entwicklung unverändert weiterginge. Ihre nützliche Wirkung besteht darin, dass sie alarmieren und Kräfte mobilisieren zur Veränderung eines Trends, wodurch die Katastrophe vermieden wird. Katastrophenprognosen sind also Alarmsignale, die ernst zu nehmen sind. Sie geben Anstösse zur Besinnung und zum Handeln.

*

An den jüngsten Wahlen für das eidgenössische Parlament

haben die «Grünen» nicht ganz den erwarteten Erfolg gehabt. Ein markanter Einbruch in die Parteienlandschaft ist ihnen nicht gelungen. Setzte man ihr Ergebnis gar in Vergleich mit der Grösse unserer Umweltgefährdung, müsste man es gar als katastrophal bezeichnen. Für diesen «Misserfolg» gibt es wohl mancherlei Gründe. Einer davon dürfte sein, dass die «Grünen» zerfallen sind in Fraktionen, von denen manche nur *einen* Aspekt des Umweltschutzes, diesen aber mit sektiererischer Vehemenz vertreten und nicht in ein Gesamtinteresse einzuordnen vermögen. Idealistisch überrissene einseitige Forderungen aber las-

sen sich nur schwer in Politik, also in Taten umsetzen. Das dürfte die Auffassung vieler Wähler gewesen sein.

Aber dennoch halte ich die auch von sektiererischsten, glaubenskriegerischsten «Grünen» jeder grünen Fraktion gemalten einseitigen Katastrophenbilder nicht für unnötig. Es ist nicht zu übersehen, dass sie – ohne selbst politische Partei zu sein, ja, vielleicht gerade deswegen – der Politik der letzten Jahre viele Impulse vermittelten, die geeignet waren, zur Verhinderung drohender Katastrophen beizutragen. Wir brauchen die politischen Parteien, darüber besteht kein Zweifel. Zur Katastrophenver-

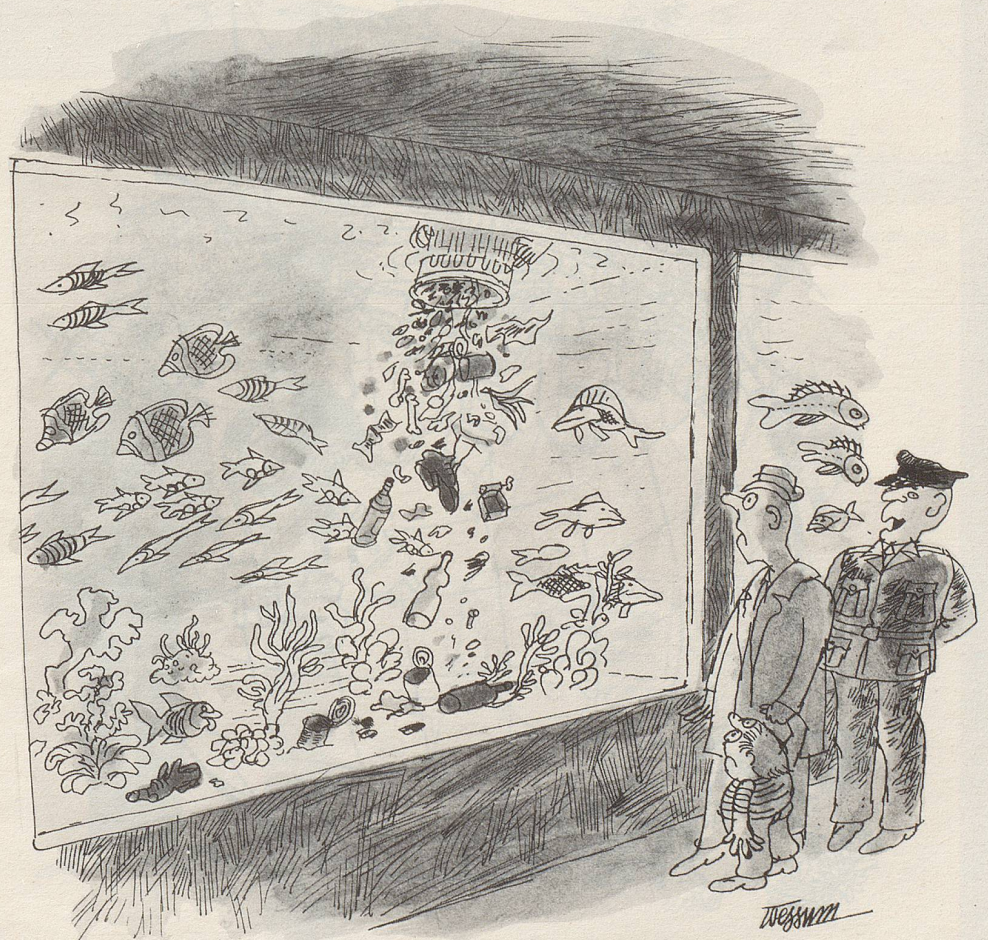
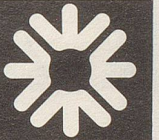
hinderung brauchen wir aber auch ausserparlamentarische Kräfte. Nur – jede Seite sollte sich von der anderen etwas sagen lassen. Auch angesichts der vielen Katastrophenprognosen ist das nicht so gute Abschneiden der «Grünen» bei den eidgenössischen Wahlen noch längst keine Katastrophe!



Ein guter Stern in Davos...

ein Ferienhotel, neuzeitlich in Komfort und Ausstattung, behaglich, jung, sportlich – geführt im Geiste bewährter Hotel-Tradition. Kongress Hotel Davos**** CH - 7270 Davos-Platz, Promenade 94 Tel. 083 - 611 81, Telex 74 205 R. & K. Frey, Dir.

KONGRESS
HOTEL
DAVOS



«Damit sie es hier haben wie früher in freier Natur!»